



Was aus der Leitung kommt

Nicht nur eine ausreichende Menge Tränkewasser, sondern auch dessen Qualität sind Faktoren, die die Fruchtbarkeit im Betrieb beeinflussen. Alte Rohre können da Probleme machen.

jbg. Kuh Auster lebt mit ihrer Herde in einem älteren Stallgebäude. Die Fruchtbarkeit im Betrieb ist mässig, die Kühe zeigen ihre Brunst schlecht und auch die Milchleistung könnte besser sein. Schon länger denkt ihr Besitzer, dass seine Tiere weniger fressen, als sie eigentlich könnten. Seine Frau bemerkte, dass die Kühe nur zögerlich trinken. Sie las bereits nach, dass die Wasserversorgung eine entscheidende Rolle auf die Fruchtbarkeit hat.

Grünlich und rostrot

Auster erzählt: «Das Wasser, das in unseren Tränken steht, ist fast ungeniessbar. Nicht dass es richtig stinken würde, aber es hat viele Farben: von leicht schlickrig-grün bis zu rostig-rot am Boden der Tränke. Auch wenn die Bäuerin immer wieder sauber macht, ein schmieriger Film bildet sich schnell nach. Und selbst das ganz frische Wasser hat einen eigenartigen Geschmack – besonders im Sommer. Bäh!

Schwarz auf weiss

Vor einiger Zeit drängte die Bäuerin darauf, dass man ihrem Bauchgefühl einmal nachgeht und die Wasserversorgung überprüft. So schlecht sei die bestimmt nicht, antwortete ihr Mann, er hätte doch die Tränken nachgerüstet und sogar noch ein zusätzliches Becken installiert. «Vielleicht sollten wir einfach mal die Wasserqualität testen», antwortete die Frau, «es kommt ja nicht nur darauf an, wie viele Tränken es hat, sondern auch, was aus der Leitung kommt – da hängt immer so ein rötlicher Belag an». So gab der Bauer nach und liess mehrere Wasserproben im Brunnen, im Wohnhaus und in verschiedenen Kuhtränken ziehen. Heute kam das Ergebnis aus dem Labor: «Soweit ist das gut, denke ich. Nur der Eisengehalt in den Tränken ist recht hoch – hmm,



Frisches eisenhaltiges Wasser ist klar. Es schmeckt aber metallisch und bildet schnell einen schleimigen Biofilm in der Tränke.

der liegt deutlich über dem Grenzwert», stellte er fest, als er den Brief studierte. «In der Quelle und im Haus ist er im Normbereich – aber innerhalb des Stalls...». Er schüttelte nachdenklich den Kopf. «Wir haben in unserer Region normalerweise kein eisenhaltiges Grundwasser», überlegte seine Frau, die neben ihm sass. «Aber ziemlich alte Leitungen im Stall», sagte er, «dass sich da die verzinkte Schicht so langsam ablöst und Eisen freigesetzt wird? Das könnte sein». «Ich frag mal Dr. Google, wie sich ein hoher Eisengehalt im Wasser auf Kühe auswirkt», schlug die Bäuerin vor und holte ihr Tablet aus der Küchenschublade. «Du immer mit deinem Internet-Wissen», brummelte er.

Chemische Verbindungen

«Ah – da haben wir es schon», rief seine Frau und las vor: «Eisenhaltiges Wasser aus alten Leitungen fördert das Bakterien-Wachstum und senkt den Spurenelement-Gehalt der Ration... – das steht auf www.die-fruchtbare-kuh.ch! «Wie hängt denn das zusammen», fragte der Bauer – plötzlich inte-

ressiert. «Da bilden sich chemische Verbindungen zwischen dem Eisen und Spurenelementen wie Selen und Mangan, die von den Kühen dann nicht mehr genutzt werden können. Eisenhaltiges Wasser fördert auch das Bakterienwachstum in den Leitungen und Tränken. Je mehr Eisen, umso stärker vermehren sich Bakterien. Durch ihre Ausscheidungsprodukte bildet sich dann ein sogenannter Biofilm... – den haben wir auf jeden Fall, so schleimig wie die Tränken immer sind.»

Fischiger Geschmack

Was wünscht sich Auster? Wie alle Kühe liebt sie es, sauberes Wasser zu trinken. Eisenhaltiges Wasser schmeckt dagegen metallisch-fischig. Kühe sind diesbezüglich sehr heikel und trinken zu wenig. Wenn sie ihren Durst mit sauberem Wasser löschen können, steigert das den Futterverzehr. Wahrscheinlich nähmen die Fruchtbarkeitsstörungen im Betrieb von Auster schon allein aus diesem Grund ab – und die Milchleistung dafür zu. Die chemischen Verbindungen (Chelate),



die das Eisen mit den Spurenelementen eingeht, verdünnt deren Gehalt in der Ration. Mit Blutproben liessen sich die tatsächliche Spurenelementversorgung der Kühe überprüfen. Ein Mangel daran kann sich im regelmässigen Umrindern äussern. Denn Embryonen sterben bei Unterversorgung mit Spurenelementen in der frühen Trächtigkeit ab.

Schädlicher Biofilm

Eisenhaltiges bzw. rostiges Wasser kann speziellen Bakterien ein Nährboden sein. Der Biofilm, der durch deren Wachstum entsteht, enthält oft Gifte. Auch sie wirken negativ auf die Fruchtbarkeit. Je wärmer das Wasser ist und je länger es absteht, umso schneller reproduzieren sich diese Bakterien. Im Gegenzug beschleunigen sie die Korrosion der Eisenrohre. Denn immer mehr Bakterien bauen auch immer mehr Eisen ab. Es kann sich deshalb aus Sicht der Tiergesundheit und auch der Reparaturkosten rechnen, alte Eisenleitungen gegen solche aus korrosionsbeständigerem Material auszutauschen.

Mehr über die Zusammenhänge von Wasserversorgung und Fruchtbarkeit:

